Nr. 2, Januar 2015

Frohes neues Jahr Riepsdorf

Rechtzeitig zum Jahresanfang 2015 erscheint die neue BUG – Welle. Fraktion und Vorstand der BUG grüßen alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Riepsdorf ganz herzlich und wünschen allen ein gesundes, frohes neues Jahr.

Wir berichten in dieser Ausgabe in mehreren Artikeln über Zukunftschancen, die sich für die Gemeinde ergeben könnten. Zum einen berichten wir über die Möglichkeiten zur Erdgasversorgung und zum anderen über die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Zukunftsperspektiven, die völlig neue Wege zur Daseinsvorsorge entdeckt hat.

Neu sind in dieser Ausgabe zwei Rubriken, die wir in den künftigen Ausgaben wiederholen möchten. Sie sollen ein fester Bestandteil der BUG – Welle werden. Wir möchten künftig in jeder Ausgabe einen besonderen Mitbürger in Form eines Porträts vorstellen. Dazu nehmen wir für die nächsten Hefte gerne Ihre Vorschläge entgegen. Und wir werden künftig zu ausgewählten Themen einen Kommentar aufnehmen.

Ein Thema lässt uns auch in dieser Ausgabe nicht los: Der Umgang in der Gemeinde mit Windkraft. Wir informieren Sie über die aktuellen Entwicklungen und die Überschreitung der zulässigen Schattenwurf - Immissionen.

An dieser Stelle wiederholen wir den eindringlichen Appell unseres Fraktionssprechers Holger Diedrich an die Windmüller:

„Lassen Sie uns gemeinsam nach einem Weg aus der Krise suchen."

Es muss doch möglich sein, zwischen Gelderwerb und Einschränkungen der Lebensqualität betroffener Bürger einen Kompromiss zu finden, der für die nach Gewinnmaximierung Strebenden und den sich um ihre Lebensqualität Sorgenden eine Lösung bietet.

Denn... nach einem Verfahren wird es Sieger und Besiegte geben. Aus der Geschichte auch der Dörfer weiß man, dass sich damit die Gräben vertiefen werden, es Revanchegelüste gibt, der Riss durch Familien, Freunde und ehemalige Weggefährten gehen wird. Dazu muss es nicht kommen. Dazu bedarf es aber auch mehr, als unser Bürgermeister mit den Worten anbietet: „Ich maße mir nicht an, schlauer als das Gericht zu sein."

Die BUG-Welle könnte das Forum sein, in dem sich Betroffene mit Vorschlägen äußern.

In diesem Sinne wünscht Ihnen die Redaktion

Aus der Gemeindevertretung

Auch in dieser Ausgabe wollen wir Sie wieder über die Arbeit und Beschlüsse der Gemeindevertretung informieren.

Anfang des Jahres wurde von Mitgliedern der BUG eine **Bestandsaufnahme sämtlicher öffentlicher Sitzbänke** in der Gemeinde durchgeführt. Fotografisch und kartografisch dokumentiert soll diese Bestandsaufnahme helfen, die Unterhaltung und die Reparatur von Schäden langfristig sicherzustellen.

Auf Anregung der BUG-Fraktion wurde im Frühjahr bei den Kreisbehörden beantragt, die Gemeindestraßen Radkuhl, Triangel und Poggenpohler Weg zu **Tempo-30-Zonen** zu erklären. Durch die Enge dieser Straßen mit klarem Wohncharakter schien es uns geboten, die Anwohner vor Gefährdungen durch den Autoverkehr zu schützen. Obwohl dieses Anliegen von allen Fraktionen in der Gemeindevertretung unterstützt wurde, hat die zuständige Kreisbehörde diese Anträge inzwischen leider abgelehnt mit der Begründung, durch die unübersichtlichen Straßenverhältnisse seien die Autofahrer ohnehin zu vorsichtiger Fahrweise gezwungen. Außerdem möchte der Kreis die Anzahl der Verkehrsschilder deutlich verringern. Wir halten diese Begründungen für abwegig. Hoffnung macht eine neue Gesetzesinitiative des schleswig-holsteinischen Verkehrsministers, nach der es Kommunen zukünftig gestattet werden soll, Tempo-30-Zonen in eigener Verantwortung einzurichten. Wir bleiben hier am Ball und werden auch die betroffenen Anwohner dazu befragen.

Auch unsere Vorsitzende des Jugend-, Sport und Kulturausschusses Elin Gramkau hatte mit bürokratischen Hürden zu kämpfen. Ihre Initiative, defekte **Spielgeräte** auf den gemeindeeigenen Kinderspielplätzen in Eigenregie durch Bürger der Gemeinde reparieren zu lassen, wurde durch neue, strikt einzuhaltende DIN-Vorschriften ausgebremst. Aufgrund des möglichen Verlustes des Versicherungsschutzes mussten einige Spielgeräte leider abgebaut werden, obwohl diese vermutlich noch jahrelang gefahrlos ihre Funktion erfüllt hätten.

Beim Thema **Breitbandausbau** kommt jetzt hoffentlich Bewegung in die Sache. Nachdem 2014 lediglich weitere Machbarkeitsstudien und Rechtsgutachten erstellt wurden, soll es nun 2015 endlich zur Gründung eines Breitband-Zweckverbands kommen. Nur mit dessen Hilfe wird die Gemeinde Riepsdorf in der Lage sein, möglichst alle Einwohner in absehbarer Zeit mit schnellen Internetleitungen zu versorgen. Wir setzen dieses Thema ganz oben auf die Prioritätenliste und werden Sie zeitnah bei neuen Entwicklungen informieren.

Bei der im Frühjahr 2015 beginnenden Planung der neuen **Stromtrasse** von Göhl nach Lübeck wird sich die BUG-Fraktion ebenfalls einbringen und genau hinschauen. Obwohl es zurzeit auf eine Trasse parallel zur A1 hinausläuft, liegen Teile der Gemeinde in den Karten des Netzbetreibers Tennet in Gebieten „mit geringem Raumwiderstand“. Wie schnell sich solche Trassenplanungen ändern können, erleben ja gerade die von der Schienenhinterlandanbindung der Fehmarnbeltquerung betroffenen Gemeinden.

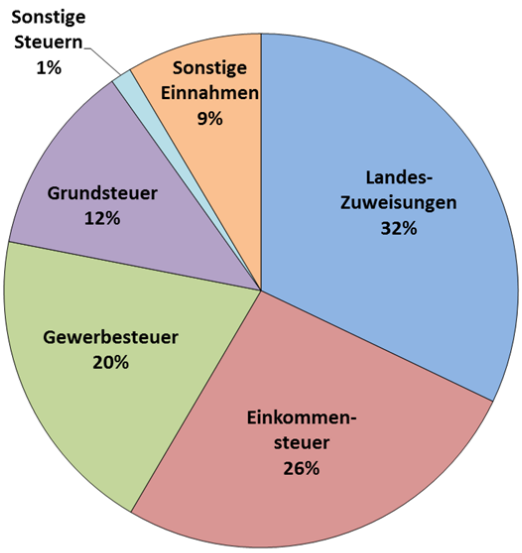
Auch mit dem Dauerthema **Windkraft** musste sich die Gemeindevertretung im Jahr 2014 wieder befassen. Hierüber wird an anderer Stelle dieser Ausgabe noch ausführlich berichtet. Wir bedauern sehr, dass unsere Vorschläge, eine Lösung des Konflikts zu finden, auf der letzten Sitzung der Gemeindevertretung im Dezember von CDU und SPD erneut geschlossen abgelehnt wurden.

Auf Initiative unserer Fraktion fand im Oktober für alle Vertreter der Amtsgemeinden eine Fortbildung zum Thema **Gemeindefinanzen** in Lensahn statt. Diese Veranstaltung wurde vom Kämmerer des Amtes, Michael Bendt exzellent vorbereitet und durchgeführt. Sehr anschaulich wurde uns vermittelt, wie wenig eigener Entscheidungsspielraum den kleinen Gemeinden beim Haushalt verbleibt und wie viele Unbekannte es bei der Aufstellung eines neuen Haushalts gibt, die eine Finanzplanung doch sehr erschweren. Auch das für die Gemeinden wichtige Thema der Gewerbesteuern wurde ausführlich behandelt. Detailliert rechnete uns Herr Bendt vor, dass von möglichen Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer - z.B. durch Windkraft oder andere Gewerbeansiedlungen - nach Abzug von diversen Umlagen und Verrechnung mit Schlüsselzuweisungen des Landes gerade einmal ein Viertel bei den Gemeinden verbleibt.

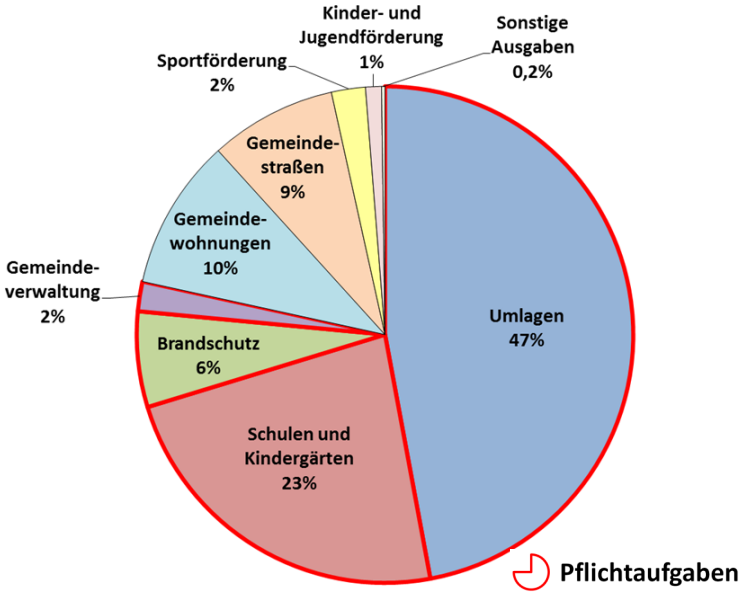
Mit Unterstützung unseres Finanzausschuss-Vorsitzenden Dietmar Lüdtke hat Michael Bendt im November den **Haushaltsentwurf 2015** für unsere Gemeinde erarbeitet, der dann von der Gemeindevertretung im Dezember beschlossen wurde. Mit den unten stehenden Grafiken möchten wir Ihnen einen Überblick über die geplanten Einnahmen und Ausgaben geben. Die absoluten Zahlen finden Sie mit weiteren Details in den dazugehörigen Tabellen. Es zeigt sich, dass 78 % der Ausgaben für gesetzlich vorgeschriebene Pflichtaufgaben der Gemeinde aufgewendet werden müssen (rot markierte Bereiche). Nur über etwa 22 % der verfügbaren Finanzmittel kann die Gemeinde noch selbst frei entscheiden. Da auch die Unterhaltung von Gemeindestraßen und -wohnungen eine notwendige Aufgabe der Gemeinde ist, bleiben gerade noch 3 % Spielraum für weitere Ausgaben.

Das für 2015 erwartete Haushaltsdefizit in Höhe von 133.500 € wird zum großen Teil durch notwendige Erhaltungsmaßnahmen an den gemeindeeigenen Mietwohnungen versursacht, wobei es sich dabei aber um langfristig wirksame Investitionen handelt. Das Defizit kann dabei durch Rücklagen gedeckt werden.

Geplante Einnahmen Riepsdorf 2015



Geplante Ausgaben Riepsdorf 2015



Einnahmeplan 2015 in Euro

Kategorie	Details	€
Landeszuweisungen	Schlüsselzuweisungen	315.300
Einkommensteueranteile	Einkommensteueranteile	259.000
Gewerbesteuer	Gewerbesteuer	192.600
Grundsteuer	Grundsteuer A	44.900
	Grundsteuer B	73.900
Sonstige Steuern	Anteil Umsatzsteuer	6.500
	Hundesteuer	6.500
Sonstige Einnahmen	Strom-Konzessionsabgabe	26.500
	Familienlastenausgleich	25.100
	Gemeindewohnungen	17.800
	Zuweisungen Gemeindestraßen	6.900
	Sonstiges	7.400
	Summe Einnahmen	**982.400**

Quelle: Haushaltsplan Gemeinde Riepsdorf 2015
(www.amt-lensahn.regio-data.de/ortsrecht/dokument/4_haushalt2015.pdf)

Ausgabeplan 2015 in Euro

Kategorie	Details	€
Umlagen	Kreisumlage	312.000
	Amtsumlage	173.300
	Gewerbesteuerumlage	40.000
Schulen und Kindergärten	Grund- /Gemeinschaftsschulen	144.500
	Gymnasien	32.000
	Waldorfschule	10.900
	Sonderschulen	31.600
	Schülerbeförderung	3.100
	Kindergärten	36.900
Brandschutz	Gemeindewehren	69.400
Gemeindeverwaltung	Gemeindeorgane	19.900
	Hauptamt	1.600
Unterhalt von Gemeindeeigentum	Gemeindewohnungen	109.900
	Gemeindestraßen	83.700
	Straßenbeleuchtung	8.400
Sportförderung	Sportförderung	24.700
Kinder- und Jugendförderung	Jugendfeuerwehr	5.700
	Kinderspielplätze	3.200
	Sonstige Jugendarbeit	2.600
Sonstige Ausgaben	Fahrbücherei	1.000
	Seniorenbetreuung	700
	Heimatpflege	300
	Sonstiges	500
	Summe Ausgaben	**1.115.900**

Erdgasversorgung für die Gemeinde Riepsdorf

Aufgrund der immer strengeren Auflagen der Feuerstättenverordnungen werden mehr und mehr Haushalte gezwungen, ihre alten Heizungsanlagen, die teilweise über 25 Jahre alt sind, in den nächsten Jahren zu erneuern. Sie haben sich mit der Frage zu beschäftigen, welche Alternative für sie die Beste ist. Aber, tatsächlich gibt es momentan keine Alternative, da der Zweckverband Ostholstein den Ausbau einer flächendeckenden Gasversorgung abgeschlossen hat. Und das, obwohl:

- **Erdgas ist effizient:** Es hat einen hohen Energiegehalt, so dass man mit verhältnismäßig wenig Energie viel bewirkt.
- **Erdgas schont die Umwelt:** Geringe CO2 - Emissionen wirken dem Klimawandel entgegen.
- **Erdgas ist praktisch:** Es kommt direkt aus der Leitung und braucht keinen Lagerraum im Haus.
- **Erdgas ist kostengünstig:** Wegen seiner hohen Effizienz spart Erdgas nicht nur Energie, sondern auch Kosten.

Dies war Grund genug für die BUG, beim Zweckverband Ostholstein nachzufragen, ob für die Einwohner Riepsdorfs nicht doch noch eine Möglichkeit besteht, in den Genuss eines Erdgasanschlusses zu kommen und so mit einem Erdgas-Brennwertgerät eine Alternative zu bekommen. Die Auskunft, die wir erhalten haben lautet:
Der Zweckverband Ostholstein hat grundsätzlich den Ausbau des Energienetzes abgeschlossen. Aber, wenn sich mindestens 100 Haushalte der Gemeinde für Erdgas entscheiden würden, gibt es doch noch die Möglichkeit für ein Erdgasnetz in der Gemeinde Riepsdorf.

Wenn wir mit unserer Recherche Ihr Interesse geweckt haben und Sie in den nächsten Jahren einen Erdgasanschluss möchten, bitten wir Sie, den unten abgedruckten Abschnitt ausgefüllt bis zum 28.02.2015 an uns zu senden. Nach der Auswertung aller zurückgesandten Abschnitte werden wir die Gemeindevertretung unterrichten, damit weitere Schritte eingeleitet werden können.

An die BUG-Wählergemeinschaft
Martin Gramkau
Poggenpohler Weg 18
23738 Gosdorf
Tel: 04366-496

Ja, ich interessiere mich für einen Erdgasanschluss.
Name:
Vorname:
Straße:
Ort:
Tel.:

_____
Unterschrift

Meine Daten dürfen an den Zweckverband Ostholstein weitergeleitet werden.

Ja Nein

In aller Kürze

Bürgerquiz

Am14.11.2014 fand zum zweiten Mal das Bürgerquiz der BUG im Mittelpunkt in Riepsdorf statt. Der Erlös der Veranstaltung geht dieses Mal an den FC Riepsdorf, was wieder durch das Los entschieden wurde. Das nächste Quiz, eine Mischung aus „Stadt, Land Fluss“ und „Wer wird Millionär“, startet am 30.10.2015 und dann auch wieder im Mittelpunkt.

Teilnehmen können alle Vereine und Verbände sowie alle Bürger der Gemeinde Riepsdorf. Eine Mannschaft besteht dabei jeweils aus 3 Spielern. Für eine rege Beteiligung würden sich alle sehr freuen, denn es geht nicht nur um Spaß und einen netten Abend sondern auch um einen guten Zweck. Mit etwas Glück ist auch noch ein Gewinn möglich. Startgeld ist 7,50 € pro Person.

Frühlingszauber in der Gemeinde?

Im Oktober fand eine BUG-Pflanzaktion in allen Ortschaften der Gemeinde statt. Mit 12 Mitgliedern wurden 1.400 Blumenzwiebeln (finanziert aus Spenden) an öffentlichen Plätzen und Ortseingängen gepflanzt. Nun warten alle gespannt, ob sich die Mühe auch gelohnt hat. Auf jeden Fall ist für Oktober 2015 eine weitere Pflanzaktion geplant.

Kultur - Digger‘s Dachlünken

Liebe Freunde des plattdeutschen Theaters:

Die Theatergruppe der Gemeinde Riepsdorf hat ein neues Stück eingeübt.

„De schöne Striet“

heißt der aufregende Einakter.

Die erste Aufführung ist am 24.01.2015 im Mittelpunkt der Welt in Riepsdorf. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mit freundlichen Grüßen

Anja Nölting

Nahversorgung in der Zukunft

„Weltweit verlassen über 200.000 Menschen täglich ihre Dörfer. Dieses Phänomen ist nicht auf Entwicklungsländer beschränkt, sondern findet auch vor unserer Haustür statt“ führte Marco Schultz, Top-Manager bei Unilever, auf einem Seminar im Bildungszentrum Natur, Umwelt und ländliche Räume in Flintbek aus. Unter den 50 Teilnehmern waren auch 2 BUG-Mitglieder. „In Skandinavien gibt es eine offene Haltung zu Neuerungen und innovative Ideen werden schnell und pragmatisch umgesetzt. Krisen werden eher als Chance begriffen.“ Mit dieser Einschätzung begleitete Dr. Astrid Könönen von der dänischen Beratungsgruppe Ramböll ihre Vorstellung ausgewählter Nahversorgungsmodelle in nordeuropäischen Ländern.

Was wir daraus lernen können und welche Modelle gegen die Landflucht es in Deutschland gibt, zeigte Christian Klems aus Jülich-Barmen auf. Seine Organisation hat in über 15 Dörfern und Stadtteilen in NRW, M-V, Baden-Würtemberg und Brandenburg die Verhältnisse neu strukturiert. In teilweise alten, oder bislang anders genutzten Gebäuden sind Zentren entstanden, in denen das Wort „Dorfgemeinschaft“ eine neue Bedeutung gefunden hat. „Die von uns betreuten Dörfer haben zwischen 350 und 1.400 Einwohner,“ beschrieb er in seinem Vortrag und weiter: „es können auch neue Arbeitsplätze in den Dörfern entstehen.“ Da Riepsdorf also nicht aus dem Rahmen fallen würde, kontaktierten die BUG-Mitglieder den Vortragenden in der Pause. Sie schilderten die Besonderheiten unserer Gemeinde und die Aufteilung der Dörfer. „Jedes Dorf hat seine Eigenheiten. Es gibt kein Konzept, das sich 1:1 auf ein anderes Dorf übertragen lässt. Grundsätzlich aber sollten die Ideen, die hinter dem Konzept stehen, auch in Riepsdorf realisierbar sein.“ Die BUG-Mitglieder tauschten dann die Adressen mit den Vortragenden aus und atmeten tief aus. Die Landflucht ist aufhaltbar, wenn man die Zukunft gestaltet und nicht nur verwaltet. Beispiele gibt es im In- und Ausland genug. Man muss die Sache nur anpacken!

„Die Wahrheit ist, dass ich mir heute schon Gedanken machen muss, damit ich im Alter alles habe, was ich zum Leben brauche“.

Zufrieden mit diesem Seminar traten die BUG-Mitglieder die Heimreise an, um auf der nächsten internen Sitzung das neu erworbene Wissen weiterzugeben.

Zum Stand des Konflikts um das Windkraft-Repowering in der Gemeinde

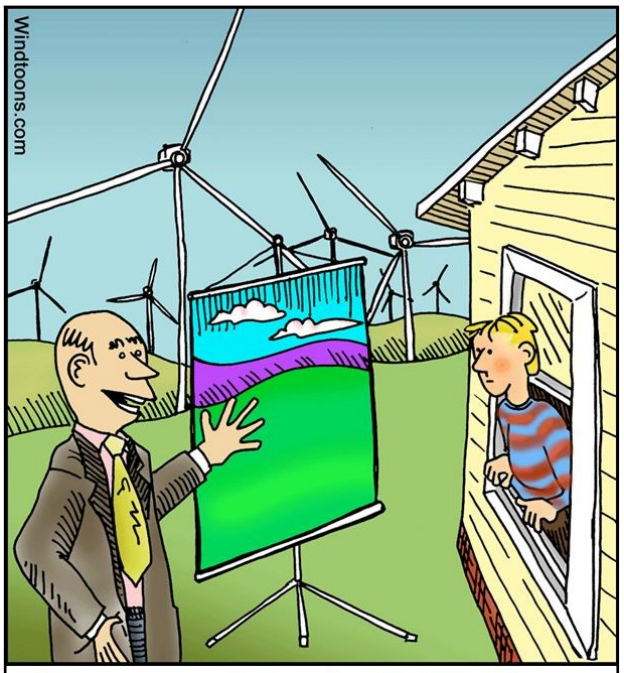
Auch wenn bisher keine neuen 150 Meter hohen Windkraftanlagen (WKA) auf Gemeindegebiet gebaut wurden, gab es 2014 doch einige dramatische Entwicklungen zu diesem Thema, über das wir die Einwohnerinnen und Einwohner hier informieren möchten. Im Mai haben zwei mutige Bürger der Gemeinde Klagen beim Oberverwaltungsgericht (OVG) Schleswig gegen die 2013 beschlossenen Bebauungspläne in Gosdorf und Koselau eingereicht, die neue 150 m - WKA ermöglichen sollen. Bemerkenswert ist dabei, dass die Kläger von mehreren Dutzend weiteren Einwohnern unterstützt wurden, ein beispielloser Vorgang in der jüngeren Geschichte der Gemeinde! Selbst Personen, denen es möglicherweise schwer fiel, haben sich finanziell an den über fünfstelligen Kosten für die Klagen beteiligt.

Zwar hat das OVG die beantragten Eilverfahren abgelehnt, diese Verfahren bedeuteten jedoch nur eine erste summarische Prüfung des Gerichts auf Eilbedürftigkeit. Im Fall Gosdorf läuft das Hauptverfahren weiter, in dem dann neben Formfehlern auch die beanstandeten Auswirkungen der geplanten WKA auf Mensch und Umwelt ausführlich behandelt werden. Beim Verfahren Koselau wurde dem Kläger dagegen die Klageberechtigung abgesprochen, da er nach Ansicht des Gerichts zu weit von den Anlagen entfernt wohnen würde und dadurch nicht beeinträchtigt sei. Da das Gericht beim Plan Koselau in der Sache - es liegt hier insbesondere ein schwerer formeller Fehler vor - gar nicht entschieden hat, wird sehr wahrscheinlich ein anderer, dann zur Klage berechtigter Bürger gerichtlich gegen WKA - Baugenehmigungen im Gebiet Koselau vorgehen, wobei die Fehler im Planungsprozess rückwirkend wieder aufgegriffen werden. Der Ausgang der langwierigen Verfahren ist letztlich völlig ungewiss, so dass Investoren und Gemeinde auf lange Sicht keinerlei Planungssicherheit mehr haben.

Parallel zu den Verfahren vor dem OVG prüft das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) zurzeit immer noch die Anträge auf Baugenehmigung der geplanten 150 m-Anlagen. Nachdem bis Dezember 2013 65 Bürger Einwendungen gegen die Anlagen eingereicht hatten (was für eine kleine Gemeinde eine extrem hohe Zahl an Einsprüchen darstellt!), gab das LLUR diesen Einwendern am 22. Mai die Möglichkeit, ihre Bedenken im Rahmen eines öffentlichen Erörterungstermins in Oldenburg weiter zu erläutern. Bei dieser gut besuchten Veranstaltung wurde vom LLUR die Auffassung vieler Bürger bestätigt, dass es bisher überhaupt noch keine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) für den bestehenden Windpark gegeben hat. Der bisherige Betrieb des Windparks war somit vermutlich rechtswidrig. Die UVP soll im Rahmen des Genehmigungsverfahrens jetzt nachgeholt werden. Außerdem wurde festgestellt, dass die zulässigen Schattenschlagzeiten der bestehenden WKA bereits jetzt drastisch überschritten werden (siehe dazu Artikel auf S. 8).

Inzwischen wurde auch ein neues brütendes Seeadlerpaar am Rand des Oldenburger Grabens gesichtet, was vor einer Baugenehmigung weitere Untersuchungen bis in den Sommer 2015 notwendig machen wird.

Das größte Hindernis für die Genehmigung weiterer WKA in der Gemeinde ist nach wie vor die Flugsicherungsanlage bei Heringsdorf, da die Deutsche Flugsicherung weiterhin Einspruch gegen alle Anlagen im Umkreis von 15 km um dieses Funkfeuer eingelegt hat. Auch hierzu läuft ein aktuelles Verfahren vor dem Verwaltungsgericht. Im Dezember hat mit dem OVG Lüneburg erstmals ein Oberverwaltungsgericht in einem vergleichbaren Fall in Niedersachsen die Auffassung der Flugsicherung bestätigt. Es ist daher zu erwarten, dass erst ein Beschluss in letzter Instanz vom Bundesverwaltungsgericht Klarheit schaffen wird. So lange wird sich die Landesregierung vermutlich scheuen, Baugenehmigungen zu erteilen. Die vor einem Jahr geäußerte Ansicht der Betreiber, dass das Flugsicherungsproblem kurz vor einer Lösung stünde, hat sich also nicht bewahrheitet.



„Wir nennen es „Einweg-Landschaft“. Wenn es ihnen nicht gefällt, was wir mit ihrer Umgebung gemacht haben, stellen Sie einfach die Leinwand auf und stellen sich vor, sie sind irgendwo anders.“

Ungeachtet dessen werden am Rande des Windparks Riepsdorf-Kabelhorst-Grömitz in den Nachbargemeinden munter weitere Anlagen geplant, die auch Auswirkungen auf die Gemeinde Riepsdorf haben werden. So planen Investoren in Kabelhorst gleich fünf neue Anlagen, in Grömitz sind neben einer 100 m hohen Anlage nördlich von Rüting zwei weitere Anlagen nördlich der Landesstraße 58 zwischen Rüting und Cismarfelde geplant. Es scheint offenbar kein Halten mehr zu geben.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Wirtschaftlichkeitsberechnung in Rüting, bei der festgestellt wurde, dass die geplante 100 m-Anlage wirtschaftlich betrieben werden kann. Der Autor dieser Berechnungen ist übrigens derselbe Steuerberater, der uns hier in Riepsdorf im Jahr 2012 genau das Gegenteil vorgerechnet hat. Da bleibt natürlich ein sehr fader Beigeschmack. Ohnehin würde unserer Gemeinde von den einstmals versprochenen 6stelligen Gewerbesteuer-Mehreinnahmen nur ein kleiner Betrag von höchstens etwa 30.000 Euro verbleiben, wie uns der Kämmerer des Amtes vorgerechnet hat und was auch vom Bürgermeister auf der letzten Sitzung der Gemeindevertretung bestätigt wurde. Und selbst diese Zahl dürfte nach den jüngsten Einschnitten bei der Windkraftförderung kaum noch zu halten sein und stände in keinem Verhältnis zu den zusätzlichen Belastungen für Mensch und Umwelt.

Inzwischen kann sich jeder selbst einmal ohne großen Aufwand einen Eindruck davon machen, wie gewaltige 150 m hohe Windkraftanlagen auf Mensch und Landschaft wirken. Der neue Windpark bei Schönwalde-Kniphagen gibt dafür ein abschreckendes Beispiel. Vom Standort Petershöh kurz vor Schönwalde lässt sich ein ähnliches Bild beobachten, wie es bei der Umsetzung der Planung in unserer Gemeinde von Gosdorf und Koselau aus sichtbar wäre.

BUG - Jahreshauptversammlung

Am Freitag, den 13.02.2015, findet um 20:00 Uhr die Jahreshauptversammlung der BUG-Wählergemeinschaft im Mittelpunkt der Welt statt. Eingeladen sind alle Mitglieder und die, die es in der mit über 40 Mitgliedern weiterhin stärksten politischen Kraft in Riepsdorf noch werden möchten. Werden Sie bei uns aktiv und nehmen Sie Einfluss auf die Entscheidungen in Ihrer Gemeinde.

Schatten über der Gemeinde

Nachdem die Windkraftanlagen in unserer Gemeinde seit über 15 Jahren ohne eine rechtlich vorgeschriebene Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) betrieben werden, wird diese UVP inzwischen vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) im Rahmen der Baugenehmigungsverfahren nachgeholt. Erste Ergebnisse dazu wurden beim öffentlichen Erörterungstermin im Mai 2014 vorgestellt. Zum ersten Mal überhaupt wurde ein Gutachten zur Schlagschattenbelastung der betroffenen Gemeinden durch alle aktuell bestehenden Windkraftanlagen vorgestellt. Dabei kam heraus, dass auch Teile der Gemeinde Riepsdorf Belastungen durch Schattenschlag aufweisen, die deutlich oberhalb der gesetzlichen Grenzwerte für Wohngebäude liegen.

Erläuterungen zu Schattenwurf-Grenzwerten

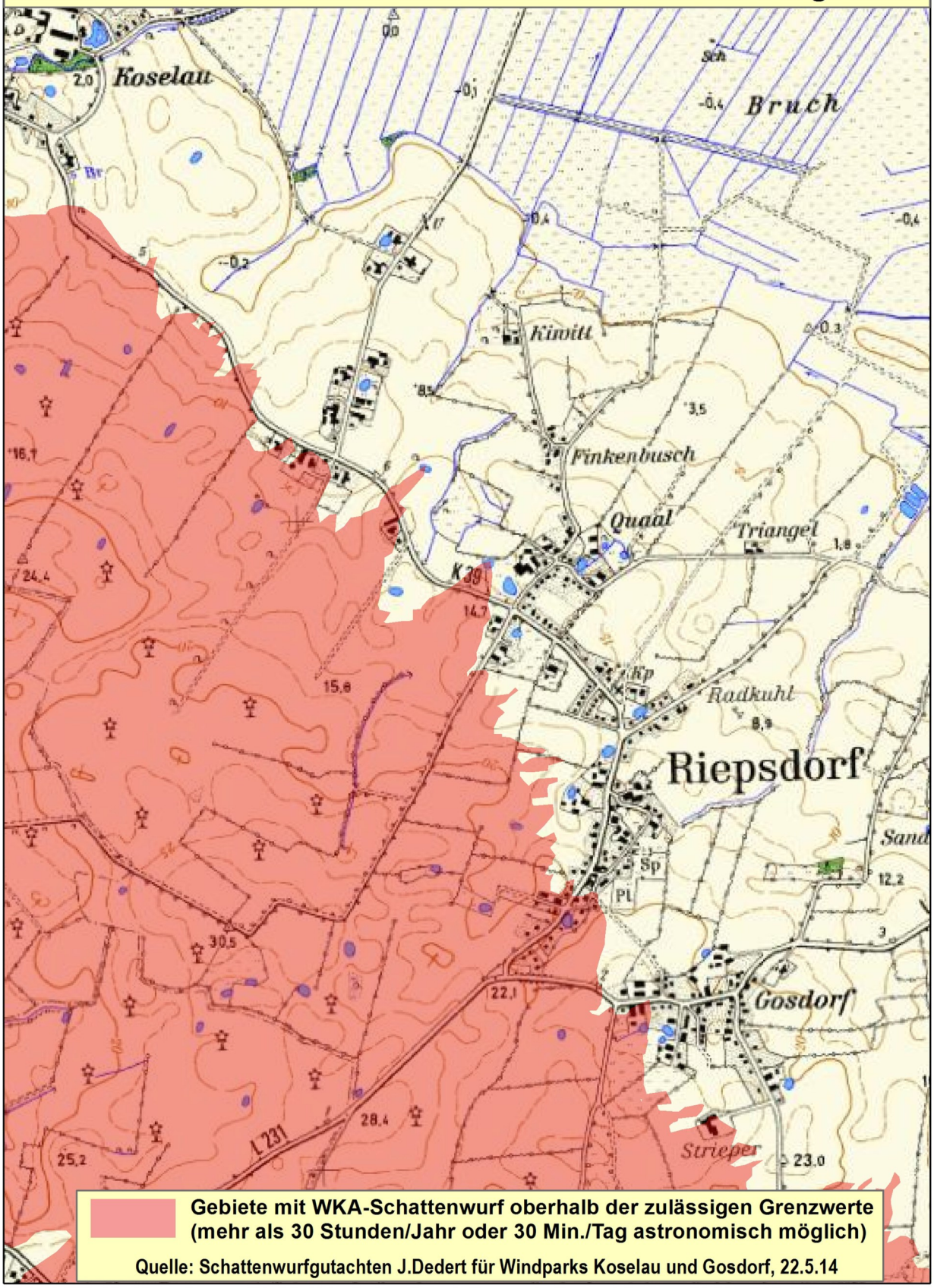
Nach der gängigen Rechtsprechung darf an Wohngebäuden die tatsächlich auftretende Belastung durch Schattenwurf höchstens 8 Stunden pro Jahr oder 30 Minuten pro Tag erreichen. Bei der Planung von Windkraftanlagen geht man zunächst von der maximal möglichen Schattenbelastung aus. Dabei wird angenommen, dass die Sonne immer scheint und sich die Windräder immer drehen. Wird bei dieser theoretischen Betrachtung für ein Wohnhaus der Grenzwert von 30 Stunden maximal möglicher Schattenbelastung überschritten, müssen die Anlagen zwingend mit Abschaltmodulen ausgerüstet werden. Diese messen dann die tatsächlich aufgetretenen Schatten und müssen dann die Anlagen bei Sonne und Wind abschalten, sobald der tatsächliche Wert von 8 Stunden/Jahr bzw. 30 min/Tag überschritten wurde.

In der Karte auf der gegenüberliegenden Seite sind die im Gutachten vorgestellten Gebiete mit Überschreitungen der Grenzwerte zusammengefasst. Da alle Windkraftanlagen in unserer Gemeinde ohne Abschaltmodule betrieben werden, sind viele Einwohner in unzulässiger Weise durch Schattenwurf-Immissionen belastet. Das betrifft neben kleineren Gebieten in Quaal, Koselau-Ost und Gosdorf vor allem den Ortseingang Riepsdorf in der Hauptstraße bis zum Abzweig “Hohe Weide“, wo der vorgeschriebene Grenzwert um mehr als das Doppelte überschritten wird! Das bedeutet, dass seit mehr als 15 Jahren die Einwohner dort rechtswidrig durch Schattenschlag belästigt werden, ohne dass eine Behörde vom Amt, Kreis oder Land bisher eingeschritten ist, eigentlich ein skandalöser Vorgang!

Das LLUR hat zwar im Mai zugesagt, sich darum zu kümmern, geschehen ist jedoch seit über einem halben Jahr nichts. Betroffene Bürger sollten sich daher direkt an das Landesamt wenden, damit die unzulässige Schattenbelastung aufhört. Erste Bürger haben das bereits getan, die Antworten stehen noch aus.

Von der übrigen Gemeindevertretung können Sie leider keine Unterstützung erwarten. Die Fraktion der BUG hat auf der letzten Sitzung der Gemeindevertretung im Dezember den Antrag gestellt, dass der Bürgermeister beauftragt werden soll, umgehend Kontakt mit den Windkraft-Betreibern und dem LLUR aufzunehmen, um die Überschreitungen der zulässigen Schattenwurf-Immissionen kurzfristig und dauerhaft zu unterbinden. Nach unserer Ansicht hat die Gemeinde hier eine Fürsorgepflicht, zumal sie die alten Bebauungspläne damals selbst beschlossen hat. Leider wurde dieser Antrag mit der geschlossenen Mehrheit von CDU und SPD abgelehnt. Obwohl die Sachlage nach dem Gutachten eindeutig ist, wurde das Problem kleingeredet und als nicht existent dargestellt. Urteilen Sie selbst, ob das dem Geist des § 1 der Gemeindeordnung entspricht, nach dem die Gemeinden das Wohl ihrer Einwohnerinnen und Einwohner zu fördern haben.

Überhöhte Belastung der Bevölkerung in Riepsdorf durch Schattenwurf von aktuellen Windkraftanlagen



Sollten Sie weitere Fragen haben, ob und wie stark Ihr Grundstück belastet ist, können Sie sich unter der Telefonnummer 04366-973 bei Wilfried Wiese informieren.

Kommentar zum Windkraftkonflikt

Am 20.Juni 2013 hat der neue und alte Bürgermeister die Gemeindevertreter durch Handschlag auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten verpflichtet. Danach haben diese das Wohl der Einwohnerinnen und Einwohner zu fördern und Schaden von der Gemeinde abzuwenden.

Und wie sieht die Realität aus?

Als die Gemeindevertreter in der letzten Sitzung im Dezember 2014 über den Antrag der BUG-Fraktion abstimmen sollten, Schaden von der Bevölkerung abzuwenden, stimmten CDU/SPD geschlossen dagegen. Dabei bezog sich der Antrag nur darauf, den Bürgermeister zu beauftragen, die Windkraftbetreiber dazu zu veranlassen, die zulässigen Schattenwurf-Immissionen einzuhalten. Da kann man sich schon fragen, wem sonst diese Vertreter verpflichtet sind, wenn nicht den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde.

Mehr als drei Jahre besteht nun schon der Konflikt um das Windkraft-Repowering in der Gemeinde und noch immer gibt es keine Lösung. Im Gegenteil: Der Konflikt hat sich immer mehr zugespitzt und ist mit den Klagen vor dem Oberverwaltungsgericht eskaliert. Was hätte mit den bisher auf allen Seiten entstandenen Kosten und dem Arbeitsaufwand nicht schon alles für die Gemeinde erreicht werden können?

Es wäre wünschenswert, wenn der Bürgermeister mit den Beteiligten endlich aktiv an einer Lösung des Konfliktes arbeiten würde. Einfach nur das Gericht die Arbeit machen zu lassen und zuzusehen, wie sich die Fronten weiter verhärten, ist sehr enttäuschend. Die Bürger können von ihrem Bürgermeister zu Recht mehr erwarten, denn er vertritt ja **alle Einwohner der Gemeinde.**

Dabei liegen die Lösungen im Grunde auf der Hand. Entweder bringt man alle Beteiligten an den Verhandlungstisch und arbeitet an einem vernünftigen Kompromiss, oder man lässt die Bürger im Rahmen eines Bürgerentscheids selbst bestimmen, wie es mit der Windkraft in der Gemeinde weitergehen soll.

Die Windmüller und profitierenden Landeigentümer sollten sich fragen, ob es das alles wirklich wert ist. Vor dem Hintergrund der ungelösten Probleme mit der Flugsicherung und den zukünftigen Kürzungen bei der Einspeisevergütung sollten sie überlegen, ob es sich wirklich lohnt, auf Jahre hinaus einen Konflikt und eine Spaltung innerhalb der eigenen Gemeinde aufrechtzuerhalten. Wäre es nicht viel besser, eine gemeinsame Lösung zu suchen, mit der alle leben können und die immer noch möglich ist, anstatt die Entscheidung in die Hände der Gerichte zu legen? Am Ende eines jahrelangen Streites werden sonst alle verlieren.

Heute: Gosdorf und Koselau, Morgen: Altratjensdorf und Thomsdorf ??? Wird sich der Windpark weiter ausbreiten?

In Schleswig-Holstein versuchen zurzeit zahlreiche Investoren, vor Gericht weitere Flächen für die Windenergie einzuklagen, die bei der Teilfortschreibung der Regionalpläne 2012 von der Landesregierung nicht berücksichtigt wurden. Auch in unserer direkten Nachbargemeinde Grube ist so ein Fall bekannt, wo Windmüller auf juristischem Weg Flächen beidseits der B-501 für neue Windräder und Profite umwandeln möchten. Es gibt erste Vermutungen, dass auch weitere Flächen im östlichen Teil unserer Gemeinde betroffen sein könnten. Wenn dieses Vorgehen rechtens wird, wie sicher können die Einwohner von Altratjensdorf und Thomsdorf sein, dass sie künftig nicht eines Tages bei ihrem Frühstückskaffee auch auf Windindustrieanlagen in der Höhe des Kölner Domes und höher blicken werden? Werden sie, wie ihre Nachbarn in Gosdorf, Riepsdorf und Koselau, ihre Grillabende auf der Terrasse mit dem an- und abschwellenden Sausen der Rotorflügel und dem roten Warnblinken verbringen müssen? Nur zur Erinnerung: 2007 war es schon einmal beinahe so weit, dass ganz Riepsdorf von Windmühlen umzingelt werden sollte. Nur das Engagement der Bürger verhinderte damals Schlimmeres.

Fazit: Wer in Altratjendorf und Thomsdorf Zustände wie in Gosdorf, Riepsdorf und Koselau verhindern will, sollte sich rechtzeitig engagieren, um nicht eines Tages so aufzuwachen:

Informationen zur BUG AG „Zukunftsperspektiven“

Im Februar 2014 tagten die Mitglieder der Arbeitsgruppe Gerda Maria Roth, Gerd Welzk, Jens Paustian und Wolfgang Abraham zum ersten Mal. Später kam Elin Gramkau hinzu. Bereits Ende Februar begannen unsere Informationsbesuche auf Fehmarn, in Kankelau, Bordesholm und Lensahn. Wir wollten wissen, was andere zur Daseinsvorsorge in ihren Gemeinden bereits unternommen hatten. Weitere Informationen bekamen wir bei unseren Besuchen in Kiel auf Einladung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Hier erhielten wir die Adressen der Gemeinden, bei denen es bereits eine Daseinsvorsorge gibt.

Wir wollten nun herausfinden, ob es bereits andernorts ein Modell gibt, das sich auf Riepsdorf übertragen lässt. Unstrittig war in unserer AG, dass man - wenn die kleinen Gemeinden nicht ausbluten sollen - erhebliche Anstrengungen unternehmen muss, um jungen Familien und alten Alleinstehenden ein Leben in der Gemeinde zu ermöglichen. Die größte Enttäuschung erlebten wir in Lensahn. Dort wurde Daseinsvorsorge nur unter dem eigenen Aspekt, nicht aber für die zum Amt gehörenden Gemeinden gesehen.

Schnell fanden wir heraus, dass es überall in Schleswig-Holstein Initiativen mit dieser Zielsetzung gibt, aber jedes Modell - wenn es erfolgreich ist – meistens auf einen individuellen Personenkreis zugeschnitten ist. Selten fanden wir bei unseren Recherchen ein alle Mitglieder einer Gemeinde umfassendes Gebilde. Dieses Ergebnis löste innerhalb der AG, aber auch bei Vorstand und Fraktion der BUG, eine Diskussion aus. Sollten wir eine Insellösung anstreben oder versuchen, ein Forum für alle Bürger Riepsdorfs zu gründen? Und welche der künftigen Aktivitäten könnten bereits vorhandene Strukturen schwächen und welcher Selbstständige könnte in seinem Auftragsvolumen gestört werden? Unsere Vorstellung war, einen Verein zu gründen, der keine eigenwirtschaftlichen Zwecke, sondern ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke verfolgt. Ergänzend zu und in Abstimmung mit Kirchen, Kommunen, Verbänden und Gruppen soll er im Dienste der Lebensqualität vor allem für ältere und bedürftige Menschen sowie für Kinder Leistungsangebote initiieren, fördern und errichten.

Die erste Entscheidung war schnell gefällt. Fraktion und Vorstand empfahlen eine Lösung für alle Bürger und die Einberufung einer Veranstaltung für soziale Verbände und Kleinunternehmer. Die Veranstaltung fand mit ca. 20 Teilnehmern am 26.08.2014 statt. Das Projekt wurde vorgestellt und diskutiert. Dabei wurde auch die zweite Entscheidung bekannt gegeben, nämlich das Projekt „Daseinsvorsorge“ von der BUG weg in die Hände sozial engagierter Bürger zu geben. Der erste Schritt wurde am 23.10.2014 vollzogen, als die BUG-AG interessierten Bürgern die bisherige Arbeit übergab. Dazu wurde auch ein Ideenkatalog vorgestellt, der die erfolgreiche Arbeit anderer widerspiegelt.

Die BUG - AG und die engagierten BürgerInnen trafen sich im November. Man begrüßte die Vorarbeit der BUG und ihrer AG. Auf der Basis des Vorhandenen wurden neue Ideen entwickelt und am Ende des ersten Treffens stand ein handfestes Ergebnis in Form einer namentlichen Initiativliste sowie die gemeinsame Initiative W.i.R. = Wir in Riepsdorf.

Um in der Thematik sicherer zu werden, besuchten AG - Mitglieder ein halbtägiges Seminar zur „Nahversorgung der Zukunft“ (siehe dazu Seite 5).

Ein Porträt von Jens Paustian

Jens Paustian wurde 1948 in Gosdorf als zweitältestes Kind von Käte Paustian und Willi Paustian geboren. Mit vier Geschwistern wuchs der Sohn eines Landwirtes und einer Lehrerin in der Gemeinde Riepsdorf auf. Als Hoferbe betrieb er erst als Vollerwerbslandwirt, später, ab den 1990er Jahren, im Nebenerwerb den Hof. Für die Landwirtschaftskammer betreute er einige Jahre eine Schule in Lensahn und danach war er bis zu seiner Rente als Versuchstechniker in Futterkamp tätig. Heute leben in seinem Haus auch seine Nichte Christiane und ihr Freund Herrmann.

BUG-Welle: *Wie lebt es sich in Gosdorf?*

J.P.: *Wenn man von der Windmühlenproblematik und von kleinen Unebenheiten absieht, die es überall gibt, würde ich sagen so richtig gut. Jedenfalls würde ich ungern von hier weg.*

BUG-Welle: *Was machst Du als Rentner so den ganzen Tag?*

J.P.: *Wenn man Haus und Hof hat, ist immer etwas zu tun. Zum Unterschied im Erwerbsleben gehört heute, dass ich nur selten etwas jetzt und sofort tun muss. Ich kann mir alles einteilen und genieße mein Leben indem ich viel lese, Fahrrad fahre, den Hof pflege oder wie jetzt in der Weihnachtszeit, Plätzchen backe. Dann reise ich noch gerne, bevorzugt nach Bayern und Schweden.*

BUG-Welle: *Bayern und Schweden, ist das nicht ein krasser Unterschied?*

J.P.: *Nö, jedenfalls nicht in dem, was ich dort gleichermaßen finde. Das sind die Wälder, die Seen, die Stille oder ganz einfach das entschleunigte Leben.*

BUG-Welle: *Im Poggenpohler Weg sind inzwischen zwei Generationen nachgewachsen. Kannst Du Dich an die Zeit erinnern, als Elin, Dietmar und andere noch Kinder waren?*

J.P.: *Zu Elins Eltern Christel und Edgar hatte ich ein freundschaftliches Nachbarverhältnis. Daher erinnere ich mich an sie und ihre beiden Schwestern sehr gut. Elin ist mir als lebhaftes Kind in Erinnerung geblieben. Arndt und Dietmar Lüdtke waren typische Jungs. So wie man sich Jungs vorstellt, die auf dem Land groß geworden sind. Besonders freue ich mich heute, wenn Dietmars Sohn nur so zum Spaß Treckerfahren kommt.*

BUG-Welle: *Was hat sich in den ganzen Jahren positiv verändert? Was ist Dir als wichtiges Ereignis in Erinnerung geblieben?*

J.P.: *Das mag man sich heute gar nicht mehr vorstellen. Aber als in den 60er Jahren die Wirtschafts- und Verbindungswege befestigt und geteert wurden, war das für alle ein riesiges Ereignis. Deshalb möchte ich auch, dass das einmal Errungene erhalten bleibt.*

BUG-Welle: *Was macht Dir für die Zukunft Sorgen?*

J.P.: *Wieviel Zeit hast Du? Nein im Ernst. Der demografischer Wandel mit all seinen Folgeerscheinungen und mangelhafte Antwort der Politik darauf, die Entsolidarisierung der Gesellschaft mit all ihren negativen Folgen für die bedürftigen Menschen, die Konzentrierung von Wirtschaft und Kapital und die damit verbundene maßlose Umverteilung von unten nach oben sind da wohl an erster Stelle zu nennen.*

BUG-Welle: *Kannst Du uns noch etwas Persönliches mitteilen?*

J.P.: *Für mich ist Leben Bewegung und Veränderung. Herausforderungen muss man annehmen. Wer sich ihnen nicht stellt, sich nicht aktiv beteiligt, bekommt Ergebnisse zugeteilt und hat keine Möglichkeit, selbst etwas zu verändern.*

Haben Sie Fragen oder Anregungen oder möchten Sie sich auch engagieren, erreichen Sie uns unter der E-Mail-Adresse bug-riepsdorf@t-online.de. Weitere Einzelheiten und nähere Informationen finden Sie auch auf unserer Webseite **www.bug-riepsdorf.de**

BUG Bürgernah & Unabhängig!

Beiträge von: Holger Diedrich, Martin Gramkau, Wilfried Wiese, Jens Paustian und Wolfgang Abraham
Herausgeber: BUG Wählergemeinschaft Riepsdorf e.V., Poggenpohler Weg 17, 23738 Riepsdorf